

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 19 (1929)  
**Heft:** 40  
  
**Rubrik:** ds Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernener Woche“, Henengasse 9, entgegengenommen.

### Hoher Besuch.

Aus Friedrichshafen unlängst kam  
Der Zeppelin geflogen,  
Ist durch die Lüfte kreuz und quer  
Und hin und her gezogen.  
Flog über Biel und Solothurn,  
Dann ging nach Genf die Reise,  
Zog schliesslich um den Münsterturm  
Und s' Bundeshaus drei Kreise.

Die Bundesstadtbevölkerung  
Hatt' bald den Rauf gefunden,  
Stand auf den Strassen morgens schon  
Und wartete durch Stunden.  
Bis endlich, nachmittags um Zwei,  
Mit Ratterern und Geknarre  
Am fernern Horizont erschien  
Die silbrige Zigarre.

Biel Jubel gab's und Freude herrscht'  
Ringsum an allen Orten,  
Begeisterung war fast so groß,  
Als kam' die — Penny Porten.  
Sechs Flugmaschinen tanzten kühn  
Um's Luftschiff ihre Reigen,  
Und Zeppelin macht's Kompliment:  
Lat vor der Stadt sich neigen.

Die Landesväter aber klug,  
Wie stets bei solchen Dingen,  
Die ließen sich aus ihrer Ruh'  
Nicht durch das Luftschiff bringen.  
Sie blieben sehr gewissenhaft  
Und treulich bei der Sache:  
Berieten einfach s' Straßengesetz  
Hoch oben auf dem — Dache.

Dha.

### Wo üsne Ferie ds Gräche.

Alles geht verby im Labe, d'Schöne und  
Büefchte, sogar d'Ferie näh emisch es Aend.  
Aber d'Erinnerunge a die schöne, freie Tage  
blybe bestcht, der ganz Herbst und Winter  
dürre cha me no dervo zehre. Immer und immer  
wieder chunnt em dieses oder jenes Bild vor  
Duge und im Schtülle mueß me mängisch für  
sich sälber säge: „Wäri ieh doch uf der herr-  
herliche Usichtswarte, bi däm idyllische Blägli,  
won-i dem im Summer so schöni Schtunde  
gnosse ha!“ Mi cha's säge, aber die ver-  
gangene Ferietage chöme trochdäm nämme ume.

Du hüt no, nachdäm bereits es paar Wuche  
sit üfer Abreis vo Gräche vergange sy, mueß  
i wieder a das schtülle Walliser Bärghörfli  
dänke, won-i mit myr Familie drei schöni,  
unvergählich Feriewuche zuebracht ha. Für die  
meischte Bärner isch das vo der Kultur so-  
zläge no fascht unberuehrte Grächedörfli e un-  
bekannte Aerdwinkel. Und doch isch es vo  
Kalpetran oder St. Niklaus im Nikolaital i  
anderthalb oder zwe Schtund liedt erreichbar.  
Liedt für die wenigststens, die d'Schteine und  
d'Schtokige nid förcht. E dritte Soumwäg  
fuehrt diräkt vo Stalbe übere Sattel, Hoh-  
schuggen und Eggen nach Gräche, wird aber,  
will er bedütend müehsamer und schtokiger isch  
als die beide andere Wäge, sälte begange.

„Schtokiger und müehsamer!“ — Die  
zweu Wort hei üs uf der Hreiss trochdäm nid  
möge abhalte, grad dä letschterwähnt Pfad  
als Aufstigroute zum lang ersehnte Ferie-  
paradys uszwähle. Schteil und müehsam isch  
er allerdings gli und interessant insofern, als  
mir rchlich Glageheit funde hei, use-me falsche  
Wäg allerhand ristanti Chlätteree uszföhre.  
Vo Wägwenjer oder irgend e-me-ne Zeiche niene  
e Schpur! So öppis kennt me dert ume halt  
nid. Zletscht sy mir aber doch, zwe Schtund  
schpäter als im Programm vorgeseh isch gfi,  
heil a ds Ziel cho, die chraftigi Dulsche ab-

grächnet, die üs no gschwind i der leischte  
Schtund uf der Höchi vom Sattel us wyt  
göffnete Himmelschleufe zuteil worde isch.

Ueses Feriehüßi, das mir am Abe am sibni  
erreicht hei, isch allerdings nid im eigentliche  
Dörfli Gräche gschände, es het sich ca. 10  
Minute wyter unde in Winne, vo de Grächener  
„d'Biene“ gheisse, befunde, e Hülergruppe, die  
wie Egge, Rädergräche, Gaseried zur wyt-  
verzweigte Chirchgemeind Gräche ghört.

Sälbschtverschändlich sy mir a däm Abe  
keim Exkursion meh ga undernäh. Nachdäm  
mir üses Feriegepad notdürftig verschout gha  
hei, isch Zyt da gfi, d'Beschytung vo üsne  
Bettler i Agriff z'näh, die punkto Höchi wyt  
über das im Bärnbiet üblich Mäß usgange  
isch!

Am Tag druf hei mir zerscht e yngehendi  
Besichtung vom Feriehüßi düregeföhrt, die es  
durchus befriedigends Resultat ergäh het. Zwe  
großi, grüniggi Schtubbe mit Blueme vor de  
Fänstcher, e gäbigi Chudji mit Vorrum, aber  
ohni Gasapparat, und — o Jubel — e hei-  
meligi dekti Loube, die e entzündende Usbild  
uf die herrlich Wyhörngruppe bole het. Uf de  
gägenüberliegende Häng het me, als einzigi  
Ortschaft im wyte Umkreis, die Dörfli Embd  
und Törbel gseh und e fascht unghindernt Us-  
sicht uf die südliche Häng vom Löttschbärg, die  
imposanti, schtolz und schteil e d'Lüft ragendi  
Pyramide vom Bietschhorn gnosse. Du d'Gipfel  
vom Retschhorn und Aletschhorn sy vo da no  
guet erchenbar gfi.

Uese erschte Schpaziergang het natürlich em  
Dörfli Gräche gulte, der originale Chirche mit  
Pfarrhus und Frödhof, em Schul- und Gemein-  
dus und der Postablag. Du für-e Konsum-  
lade, dä sich im Chällergschöf vom Schulhus  
befindet, hei mir üs hunders interessiert, dert  
het me alles chöme ha, Schpegerie, Yeware,  
Sofeträger, Petrol, Zigarre und Brot, alles  
was für-ne Hushaltig öppe nötig isch. Diräkt  
vor der Postablag isch der Dorfplatz gfi,  
wo sich am Sundig, nachem Hochamt, alli  
schtimmfähige Manne vo Gräche versammlet  
hei, um Mittelunge vom Gemeinshweibel über  
allerhand Gemeinshangelägeheit entgäbe z'näh.  
Z'mittag und am Abe hei sich dert ou d'Kur-  
geschicht vo dene drei Hotel — Wischabel, Alperose  
und Hannigalp — ngfunde, die einte für ihr  
Postst abghole, die andere, hauptfächlich d'Froue,  
um Glageheit zu me-ne Bloudererschändli z'finde.  
We Poststefel adjo sy, hets immer e große  
Uflouf gäh. Großi Toilette het me allerdings  
nid chöme bemundere, aber ds Poststräulem,  
es zwanzgjährigs, schlanks, schwarzhaarigs Grä-  
chenermeischti mit wunderchöne, schprächende  
Duge, das ds Amt vom Poststerverwalter ver-  
seh het, het em für alles Fählende rchlich  
entschädiget. Wär e chly Mönkschekener gfi  
isch, het mit Piedtigkeit chöme usefunde, daß  
die Herre Kurgeschicht, blunders die elttere, ver-  
hüratete, ou vor em Mittag und Abe sich vil  
i der Poststablage usghalte hei. Ja nu, Margege  
und Ansichtspostscharte het me ja gäng öppe  
nötig, hunders i de Ferie!

I de nächstte Tage hei mir üsi Schpazier-  
gang e chly i die wyteri Umgängung vo Gräche  
usdehnt. Vo Egge oberhalb Biene het me  
scho e prächtige Usbild uf die verschiedene Sid-  
lunge vo Gräche gha, d'Eggekappelle, eis vo  
der reizvollste Bouwärt wyt und breit, het  
me vo überall här gseh lüchte, si isch eis vo  
dene Objäkt gfi, das d'Photographie zerscht i  
ds Dug gfallt hei. Zwanzg Minute oberhalb  
Gräche, usem Wäg zur Hannigalp, hets no es  
chlys Bärghöchi gha, vo herrliche Lärche und  
Matte umgäh, i däm sich bi blauem Himme  
d'Wärge wunderbar gschpiegelt het. Wade het  
me da ou chöme, wär mit 15 Grad Celsius

zfride gfi isch. Myr Brueder, dä mit der  
Schwöschter i der Alperose residiert het, hets  
da usnähmend guet gfallt, trochdäm är süsch  
hauptfächlich für-e Bueber schwärmt. Es het  
mängisch schwär gha ne vo dert furt z'bringe.  
Mir hei bi däm saumwobene Bärghöchi mängi  
schöni Schtund zuebracht.

Vo däm Seeli fuehrt der Wäg de wyter  
zur 2100 Meter höch glägene Hannigalp, e  
vilbesuchte Usichtspunkt mit e-re chlyne Ka-  
pelle und paar Hütte. E Ort, für dä Uhländs  
Gedicht: „Droben stehet die Kapelle, schauet  
still hinab ins Tal...“ bsunders guet paßt  
het. Mir sy während üsne Ferie meh als emisch  
dert häre hoch, hei üs aber mit der Alp allei  
nid begnuegt und sy no chly höher use use  
Grat, eismal bis zur chlyne Furgge, 2650 Meter.  
Vo dert hei mer e wunderbare Blick uf ds  
Seetalhorn, Gabelhorn, d'Wischabelhörner und  
Wyhörn gha. Gäge Nordoste zue het me  
d'Saastal mit der Saaserdöip i syr ganze  
Längi chöme gshoue, het ds Gletschergebiet  
vo der Wyhörngruppe und no wyt drüber us  
i ds Jungfrau- und Finschteraarhorngebiet mit  
em mächtige Nischstrom vom Aletschgletscher  
chöme luege.

E schöni, gnueghigi Tour isch ou die Wan-  
derung zur Klubbhütte am Riedgletscher, 2980  
Meter, gfi, die vo der Sektion Gäng S. A. C.  
im Jahr 1927 erbout worde isch und nach  
ihrem Schtifter der Name Bordierhütte freit.  
Emi vo de allerschönstete beschytgrichstete Klub-  
hütte im ganze Alegebiet vo der Schwyz.  
Es hätt em würklich gluschet, dert es paar  
Wuche Aextra-Ferie z'mache. Petrolampe, Spil,  
Büecher, alles isch da gfi. Der Wäg zu der  
Hütte fuehrt vo Gaseried zerscht zur schtülle,  
einsame Schallbettalp, schtokig dert use, nachär  
geihts längi Zyt uf der Moräne em Ried-  
gletscher nah und erscht oberhalb em Nisch-  
abbruch wird der Gletscher traversiert. Vo  
dert isch me i ca. 20 Minute bi der Hütte,  
die höch uf de Felle vom chlyne Bigerhorn  
tront. Der Uebergang übere Gletscher wird  
i der Regel ohni Seile gmacht, es gnuegt, we  
me mit guetem Schueward und e-me-ne solide  
Städe usgrüschtet isch. Das isch bi myr Schwö-  
schter, die denzumal mit vo der Partie gfi  
isch, punkto Schueh nid ganz der Fall gfi.  
D'Folg dervo: e großartige Schturz vo-me-ne  
glitschige Nischhoger, e Kreisel hätt sich nid  
schnaller chöme dräije, es verschuntnigs Bei und  
e verrissnt Bloufe. Der chöne Usicht, die  
mir vo der Hütte us gnosse hei, het das  
chlyne Malheur aber kei Abbruch ta, so öppis  
cha am beschte Bärghöchtger arriwiere. Guet  
drei Schtund sy mir uf der herrliche Usichts-  
warte gässe, bald i der Hütte, bald dusse uf  
de sunnewarme Schteine. Ds Bigerhorn, Kal-  
frin, Nadelhorn, Stednadelhorn, d'Lenzschpiße,  
der Riedpaß und no vil anders het me da vor  
Duge gha und es het em im Härke weh ta,  
wo's am halbi drü het gheisse, der Rückwäg  
aträte. S' het müesse sy und mir hei alli  
dänkt, i drei Schtunde syge mir wieder de-  
heime. Guet, daß me nid immer alles zum  
vorus weiß! Wo mir bi Schallbett wieder über  
ds Brüggli wölle hei — am morgi isch der  
Riedbach ganz ordelt drunder däre gruochet —  
het sich d'Wasser i große Schturzwälle über  
dä Schtärg ergasse, so daß kei Möglichkeit be-  
schände het, drüber z'cho. Demit isch üs der  
Wäg nach Gaseried rundewäg abgshnitte gfi.  
Es isch üs nit anders übrig blibe als der Um-  
wäg über St. Niklaus z'näh und nachär wieder  
usefächtige. Drei Schtund Zyt verlore und  
derby no nah worde! Nid vom Riedbach,  
vo obe abe. So e Kärl isch dä Riedbach,  
wenn er der Ruum het!

(Schluß im nächstten „Schlapperläubli“.)